

Erfahrungsbericht

Vorname, Nachname:	Sebastian Egginger
TUM Fakultät/School:	Physik
E-Mail:	

Vorbereitung

Für meine persönlichen und beruflichen Entwicklung habe ich eine Auslandserfahrung im Sommer angestrebt und mich daher im Vorfeld über die Partnerschaften der TUM informiert. Neben diesen und anderen Summer Schools kam für mich das *International Research Opportunities Programme (IROP)* in Frage, da das Imperial College London eine renommierte Universität ist und ich ohnehin London kennenlernen wollte.

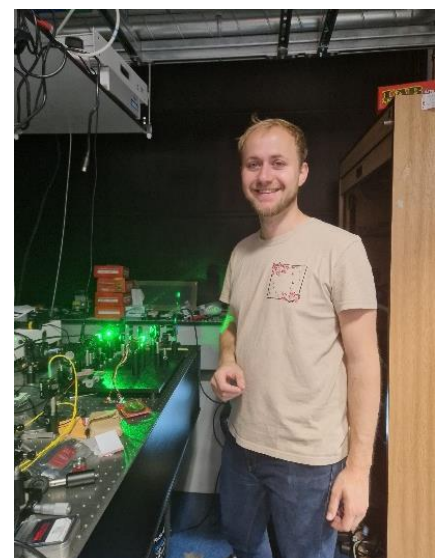
Der Bewerbungsprozess war relativ unkompliziert, da für TUM-Studierende ein festes Kontingent vorgesehen war. Nach der Bestätigung erhielten wir umfassende Unterstützung von der Heim- und der Gastuniversität, was die weitere Organisation erheblich erleichterte. Der Hauptpunkt der Vorbereitung bestand in der Suche nach einem Betreuer im Imperial College, mit dem man über den Verlauf von acht Wochen zusammenarbeitet. Dies funktionierte reibungslos und wurde von Seiten der Gastuniversität unterstützt.

Studium an der Gasthochschule

Da man im Rahmen des IROP in einer Forschungsgruppe arbeitet, kann ich keinen Bericht über die Vorlesungen am Imperial College geben. Im Rahmen von Gesprächen mit Studierenden vor Ort wurde mir jedoch bewusst, dass die hohen Studiengebühren für manche eine Belastung darstellen.

Die Ausstattung des Imperial College ist insbesondere in den Laboren, die ich besichtigt habe, auf dem modernsten Stand. Bei den Büros, in denen Praktikant:innen und PhDs untergebracht waren, besteht hingegen Raum für Modernisierung.

Die Betreuung während der achtwöchigen Tätigkeit war sehr positiv. Ich fühlte mich als vollwertiges Mitglied der Gruppe und bei der Auswahl meiner Forschungsfrage wurden meine Wünsche berücksichtigt. Insbesondere im Hinblick auf den experimentellen Teil meiner Tätigkeit konnte ich in kurzer Zeit viel von der Expertise meines Betreuers in diesem Bereich profitieren.



Unterkunft im Gastland

Die Suche nach einer Unterkunft in London ist häufig mit großem Aufwand und hohen Kosten verbunden, sodass viele Menschen täglich lange Strecken pendeln. Glücklicherweise standen aber Studentenheime des Imperial College zur Verfügung, die den IROP-Studierenden angeboten wurden. Allerdings beliefen sich die Kosten für die günstigste Kategorie auf 2.586,00 € für einen Zeitraum von acht Wochen.

Alltag und Freizeit

Da das Programm lediglich acht Wochen umfasste, war es mir wichtig, auch die Freizeit möglichst effektiv zu nutzen, um viele Eindrücke von England zu gewinnen. Es war erfreulich, dass die übrigen Teilnehmer:innen des Programms, insbesondere diejenigen der TUM, die gleiche Sichtweise vertraten. Daher wurde ein umfangreiches Angebot an Aktivitäten organisiert und umgesetzt. Insbesondere die Wochenenden wurden intensiv genutzt, aber auch unter der Woche wurden verschiedene Events besucht.

Insgesamt blicke ich auf eine sehr positive Zeit in London zurück. Die Stadt bietet ein breites Spektrum an Unterhaltungsmöglichkeiten, darunter Events, Pubs, Musicals, Comedy-Shows und Sightseeing-Touren. Zudem gewann ich den Eindruck, dass die Stadt eine hohe Lebensqualität bietet und die Menschen dort sehr aufgeschlossen und hilfsbereit sind.

Aufgrund des Auszugs der meisten Bewohner über den Sommer war das Wohnheim wenig frequentiert. Die Organisatorinnen des Programms haben einige ausgewählte Veranstaltungen organisiert, bei denen alle Teilnehmer:innen des Programms zusammenkamen.



Kompetenz und Lernerfolg

Das IROP hat mir die Möglichkeit geboten, fachliche Kompetenzen im Bereich der Quantenoptik zu erwerben und meine Interessen in Bezug auf experimentelle und theoretische Aspekte besser zu definieren. Soziale Kompetenzen wurden durch den Austausch mit Studierenden aus den USA, dem Vereinigten Königreich und Japan gefördert. Ich erwarte mir von dieser Auslandserfahrung einen ähnlichen Mehrwert für meine weitere Laufbahn wie von einem Auslandssemester. Zusätzlich habe ich mein Netzwerk um eine sehr gute und sympathische Forschungsgruppe erweitert, die mir wertvolle fachliches Wissen beigebracht hat.

Interkulturelle Erfahrungen

In kultureller Hinsicht haben sich einige Unterschiede zwischen München und London herausgestellt, die jedoch geringer ausfielen als erwartet. Im Vergleich zu München wirkte London internationaler und die Menschen dort etwas aufgeschlossener. Dies ist vermutlich auf die Größe und Geschichte der Stadt zurückzuführen, weniger auf die Nation.

Die kulturellen Unterschiede, die auf dem Land basieren, wurden vor allem beim Essen deutlich. Dort war die asiatische Küche sowie Fastfood nach meinem Eindruck in London sehr präsent. Des Weiteren ist ein signifikanter Einfluss des Königshauses auf die Kultur und Stadt zu beobachten. Dabei wird Royalität mit einem hohen Status assoziiert.



Thinking green

Das öffentliche Verkehrsnetz in London ist sehr gut ausgebaut und auch das Ticketsystem ist übersichtlich und effizient gestaltet. Das Fahrradfahren spielt hingegen eine untergeordnete Rolle.

Als persönlichen Nachhaltigkeits-Tipp für London kann ich die App "Too Good To Go" empfehlen, die in London eine große Auswahl bietet. Das Konzept basiert auf der Rettung von Lebensmitteln, die ansonsten weggeworfen werden würden. Man erhält die Möglichkeit, diese zu einem Preis von ca. 20% bis 50% des Originalpreises zu erwerben, abhängig vom jeweiligen Geschäft bzw. Restaurant. Dadurch lassen sich auch die Lebenshaltungskosten reduzieren, die in London höher sind als in Deutschland.

Sonstiges

Vor der Abreise sollte man sich erkundigen, ob man beim Handyvertrag Roaming in England hat. Ansonsten kann man im Vorfeld eine E-Sim oder ähnliches kaufen. Zudem ist es hilfreich Steckdosen-Adapter mitzubringen. Bargeld habe ich nie benötigt, da man überall mit Karte bezahlen kann.

Fazit

Ich würde das IROP sofort wieder machen, da man in diesen acht Wochen einen guten Eindruck vom Arbeitsalltag in der gewählten Forschungsgruppe erhält. Dies kann beispielsweise bei der Entscheidung, ob man einen PhD machen möchte, hilfreich sein. Zudem ist der Zeitraum lang genug, um London wirklich gut kennenzulernen. Ich halte dieses Programm für eine tolle Möglichkeit, den Sommer zu verbringen, und für eine gute Alternative zu einem ganzen Auslandssemester.